

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Band: 21 (1911)

Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tabilien genossen werden, welche uns die Kalzifalze zur Ernährung der Zähne zuführen.

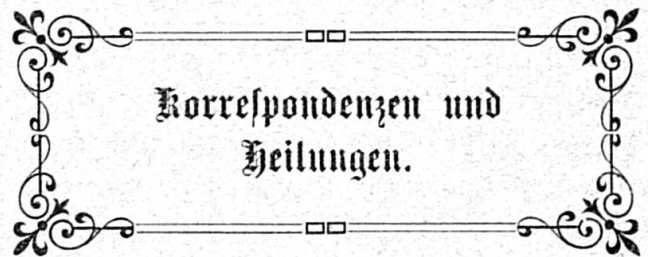
Aus demselben Grunde erklärt es sich vielleicht, wenn Kinder, die mit Konditorwaren gefüttert werden, blutarm sind. Nicht weil der Zucker schädlich ist, sondern weil der reine Zucker sättigt und die Kinder abhält, eisenhaltige Nahrung zu genießen, werden sie blutarm.

Was vom Zucker gilt, gilt natürlich noch weit mehr vom Alkohol. Der Alkohol enthält nur einen Teil von den Spannkräften des Zuckers. Selbst wenn wir zugeben könnten, daß dieser Teil als Nahrung Verwendung finde, so wäre es doch verkehrt, dieselbe in einer solchen Form aufzunehmen, daß die Aufnahme aller anderen Nahrungsstoffe darunter leidet. Die wertvollsten Nahrungsstoffe der Traube und des Getreides gehen bei der Bereitung der alkoholischen Getränke verloren. Außerdem aber ist es nicht bewiesen, daß der Alkohol überhaupt als Nahrung irgend eine Verwertung findet. Die sorgfältigsten und zuverlässigsten Versuche sprechen dagegen.

Was vom Zucker gilt, gilt ferner von allen sogenannten Nahrungspräparaten, welche heutzutage in den Apotheken feilgeboten werden: Eiweißpräparate, Peptonpräparate, Tropin, Plasmon, Sapon, Hämatogen, Nährsalze usw. Man lasse sich durch die dreiste Reklamemacherei nicht irre leiten. So lange unsere Kenntnisse über die Vorgänge der Ernährung noch so dürftig und lückenhaft sind, können wir ganz sicher sein, daß wir Mißgriffe begehen werden, wenn wir die Natur meistern wollen und statt der uns von der Natur gebotenen Nahrungsgemenge chemische Präparate und isolierte chemische Individuen aufnehmen. — Man beziehe seine Nahrung vom Landwirt, vom Gärtner und nicht aus der Apotheke und den chemischen Fabriken.

Für die staatliche Gesundheitspflege ergibt

sich aus diesen Betrachtungen folgendes. Man besteuere den Zucker möglichst hoch. Man beseitige alle Zölle auf die Einfuhr von Südfrüchten. Man befördere mit allen Mitteln den Gartenbau und die Obstkultur.



Korrespondenzen und Heilungen.

Hannover, 17. Januar 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr.

Anfangs November konsultierte ich Sie wegen **Gelenkrheumatismus** und **Gicht**, an welcher Krankheit ich schon seit mehreren Monaten litt. Die Ellenbogen-, Hand- und Kniegelenke waren besonders rheumatisch affiziert, schmerzten mich sehr und waren immer etwas geschwollen; an der großen Zehe der beiden Füße aber litt ich entschieden an Gicht; die Schmerzen kamen periodisch, anfallsweise, und dann wurden auch die Zehen sehr rot und angeschwollen. Trotz allen bisher angewandten, gewöhnlichen Mitteln wollte keine Besserung in meinem Zustand eintreten, bis ich, auf Anraten eines Freundes, das Glück hatte mich an Sie zu wenden und wurden mir wirklich ein Helfer in der Not. Sie rieten mir täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 2, 1 Korn Arthritique, 1 Korn Goutteux und 1 Korn Lymphatique 2 in der dritten Verdünnung, nach 14 tägiger Anwendung nahmen Sie das Febrifuge 1 von der Lösung zum Trinken weg und rieten mir dieselbe in der zweiten Ver-

dünnung zu nehmen und nach weiteren 14 Tagen in der ersten Verdünnung. Ferner mußte ich morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 8 trocken nehmen, und zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Organique 4; die schmerzenden Gelenke waren ein- bis zweimal täglich mit Rother Salbe einzureiben.

Nach sechswochentlicher Kur war ich gründlich geheilt. Freilich während der ersten Kurstage traten die Schmerzen etwas heftiger auf, wurden aber schon nach einigen Tagen weniger heftig, und schon während des Anfangs der vierten Kurwoche hörten sie für immer auf und waren spurlos verschwunden. Alle meine Gelenke sind seitdem vollständig frei geblieben; mein Allgemeinbefinden ist sehr gut und ich kann wieder meiner Berufstätigkeit in der Landwirtschaft nachgehen.

Für Ihre ausgezeichnete Verordnung Ihnen meinen besten Dank aussprechend, zeichne ich mit hochachtungsvollem Gruß

ergehenst

H. Franz.

F . . . (Deutschland), 26. Oktober 1910.

Herrn Doktor Imfeld,

Genf

Sehr geehrter Herr Doktor.

Im Besitz der hochgeschätzten Sauter'schen Mittel, welche ich durch Freifräulein von E. in Lichterode bei Berlin zu ihrer Lebenszeit kennen gelernt habe, war ich bisher in der glücklichen Lage, besonders in meinem Privatbekanntemkreis, durch dieselben vielen Uebeln abzuhelpen. Ich darf mich aber auch persönlich sehr glücklich schätzen, denn durch die Anwendung dieser homöopathischen Mittel bin ich von einem jahrzehntelangen **Magens-Nerven-**

leiden, welches mir sehr viel Schmerzen bereitet hatte, endlich erlöst. Habe ich doch als Redner im geistlichen Beruf, besonders beim Halten von Ansprachen, viel Schwierigkeiten gehabt, deren ich nun ganz enthoben bin.

Gestützt auf meine guten Erfahrungen, die Vorzüglichkeit der Sauter'schen Mittel betreffend, möchte ich dieselben bei einer Blasenkrankheit einer verwandten Person anwenden, aber für diese Behandlung zuerst mir Ihren Rat einholen

Ihrer hochgeschätzten Antwort entgegensehend, und für dieselbe zum Voraus dankend, verbleibe ich mit bestem Gruße

Hochachtungsvoll ergebenst

G. S.

Salzburg, 11. Juli 1910.

Herrn Doktor Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes,

Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Denken Sie sich, meine **Gelenkschmerzen** sind schon besser, die Rote Salbe hat eine außerordentlich wohltuende Wirkung gehabt; ich kann die Achseln nun frei bewegen, alle die vorher so sehr empfindlichen Gelenke kann ich berühren ohne dabei die geringste, schmerzhafteste Empfindung zu haben. Diese Besserung kann ich Ihnen mit Freuden mitteilen. Des Nachts werde ich nicht mehr durch die Gelenkschmerzen gequält und schlafe deshalb ausgezeichnet. Auch die Mittel zum Einnehmen haben gut gewirkt; in den ersten Tagen bekam ich starken Hunger und Kopfweh, jetzt habe ich normalen, guten Appetit und die Periode ist regelmäßig. Mit meinen Herzbeschwerden muß es noch besser werden.

Ihren weiteren Vorschriften entgegensehend,
danke ich Ihnen herzlich und grüße Sie

hochachtungsvoll

H. H.

Verschiedene Fälle von Heilungen.

Aus meinem Notizbuch.

1. **Alte Ausflüsse bei Männern.** In Zeit von 1 bis 3 Monaten geheilt durch Grüne Bougies, Rote Einspritzungen und innerlich Angioitique 2, Lymphatique 7 und Organique 4 in verschiedenen Verdünnungen, je nach den betreffenden Fällen.

2. **Schwächezustände.** Innerlich Angioitique 3, Lymphatique 1, Lymphatique 4 und Organique 9 in Lösung oder trocken, und Einreibungen des Rückgrates mit alkoholischer Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Rotem Fluid; auch Einreibungen mit Roter Salbe; kühle Sitzbäder und laue Vollbäder mit Rotem Fluid. Anwendung von Kolayo; letzteres Mittel ist von überaus stärkendem Einfluß, kann auch bei älteren Kindern und geschwächten Frauen mit Vorteil angewendet werden.

3. **Lupusartige Wunde an der Nase,** durch sechswöchentliche Behandlung geheilt. Die angewandten Mittel waren Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 7 und Organique 5 in höherer Verdünnung, Lymphatique 3 trocken und äußerlich Anwendung von Grüner Salbe, Waschungen und Ueberschläge mit Lymphatique 5, Organique 5 und Grünem Fluid und nachherige Bepinselung mit unverdünntem Grünem Fluid.

4. **Flechten im Gesicht,** in wenigen Wochen geheilt. Behandlung: Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 6 in höheren Verdünnungen, Lymphatique 3 und

Organique 10 trocken; äußerlich Rote Salbe, Grüne Seife, Waschungen mit Lymphatique 5, Organique 5 und Rotem Fluid und Anwendung von Sternpuder.

5. **Mittelohrkatarrh mit eitrigem Ausfluß.** Heilung durch: innerlich Angioitique 1, Arthritique, Organique 4 in Lösung; äußerlich (örtlich) Anwendung von mit Grünem Fluid, oder mit Grüner Salbe befeuchteter oder befetteter Watte.

6. **Nesselausschlag** seit Jahren periodisch wiederkehrend und durch allopathische Mittel bisher ohne Erfolg behandelt. In der Erkenntnis, daß dieser Ausschlag eine Folge von Verdauungsstörungen war und dadurch erfolgter Selbstinfektion, ließ ich Angioitique 1, Febrifuge 1 und Lymphatique 2, zunächst in dritter, dann in zweiter Verdünnung nehmen und zu den Mahlzeiten Lymphatique 1; überdies 2—3 mal täglich 1 Tropfen Gelbes Fluid in einen Löffel Wasser und Einreibung der Magen- und Lebergegend mit Gelber Salbe. In Zeit von 3 Wochen war Patient gründlich geheilt und es ist nun mehr als 1 Jahr vorübergegangen, ohne daß ein noch so kleiner Rückfall eingetreten wäre.

7. **Hüftweh** bei einer 72 jährigen Frau, seit mehr als drei Monaten bestehend und allopathisch erfolglos behandelt. Behandlung: Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 2 und Organique 3 in dritter, dann zweiter und schließlich in erster Verdünnung; Lymphatique 3 trocken und Einreibungen mit Roter Salbe und abwechselnd mit einer alkoholischen Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid. Heilung in Zeit von 2½ Wochen.

8. **Mandelentzündung mit Abszeßbildung** bei einem jungen Mann. (Mutter Fall). Behandlung: Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 1 und Organique 4 in erster Verdünnung, Gurgeln mit Lymphatique 5, Organique

5 und Weißem Fluid im Stadium der Entzündung, hingegen mit Grünem Fluid im Stadium der Abzëßbildung und nach entleertem Abzëß. Heilung in Zeit von 7 Tagen.
Dr. Imfeld.

S	Verschiedenes	S
---	---------------	---

Kochsalzarme Diät.

Ueber kochsalzarme Diät als Heilmittel veröffentlicht Dr. Felix Mendel in der „Münch. Med. Wochenschrift“ eine Abhandlung. Unter normalen Umständen scheidet der Körper ebensoviel Kochsalz aus, als ihm durch die Nahrung zugeführt wird, so daß im Körper stets die gleiche Menge Kochsalz enthalten ist. Bei Krankheitsfällen ist die Menge des Kochsalzes, die der Körper zurückhält, vermehrt, und um diese vermehrte Kochsalzmenge in der entsprechenden Lösung zu erhalten, muß der Körper auch mehr Wasser zurückhalten, das Blut wird wasserreicher und dünnflüssiger.

Bekanntlich wirken zwei Salzlösungen, die durch eine tierische Haut von einander getrennt sind, in der Weise aufeinander ein, daß nach bestimmten Gesetzen, je nach Art und Konzentration der Salze, Wasser von der einen Lösung zu der anderen überströmt (Osmose). In gleicher Weise wirken die Flüssigkeiten innerhalb und außerhalb der Zelle durch die Zellwand aufeinander und es ist verständlich, daß eine Anreicherung des Blutes mit Kochsalz auf diesem Wege von einschneidender Bedeutung für den Stoffwechsel unseres Körpers ist. Den Zustand, daß mehr Kochsalz und Wasser als normal ist, im Körper zurückgehalten wird, nennt Cohnheim hydrämische Plethora.

Ein Versuch mit der Anwendung einer kochsalzarmen Diät ist angezeigt bei Erkrankungen, die mit Ausschwitzungen von Flüssigkeiten in die Körperhöhlen oder nach außen einhergehen, bei verschiedenen Hautkrankheiten, Herzleiden, Nierenleiden und Fettsucht. Am leichtesten wird die kochsalzarme Diät in Form einer Milchdiät durchgeführt. Bisher haben die meisten Bestrebungen, durch eine bestimmte Diät Krankheiten zu heilen, daran gelitten, daß sie neben schönen Erfolgen eine fast größere Zahl von Mißerfolgen aufzuweisen hatten und in ihrer Wirkung unzuverlässig waren. Jede einschneidende Diätkur ist eine starke Anstrengung für den Körper; sie ist deshalb nur mit großer Vorsicht zu gebrauchen. Aber das mag der vorsichtige Mann diesen Erfahrungen der Aerzte entnehmen, daß der übermäßige Gebrauch stark gesalzener und gewürzter Speisen von Uebel ist.

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht.)

Um der Säuglingssterblichkeit in Deutschland wirksamer entgegenzutreten, werden immer größere und aufs wärmste zu begrüßende Anstrengungen gemacht. Daß diese sich hauptsächlich natürlich auch darauf richten, gesunde Mütter zu schaffen und gesunden Müttern die Stillfähigkeit zu erhalten, ist besonders zu begrüßen. In der Februar-Nummer der „Zeitschrift für Säuglingschrift“ veröffentlicht Dr. med. Herzog, Arzt für innere und Nervenkrankheiten in Mainz, einen beachtenswerten Vortrag über „Alkohol und Säuglingsfürsorge“, in dem er auch einige Ausführungen über das Verhalten der stillenden Mutter zum Alkoholgenuß macht, da bekanntlich in vielen Gegenden Deutschlands noch immer der